

J. n. C. G. gen, Carln den Zwölften; aber ob er gleich  
 1422 — selbst, seine Feldherren und Kriegsvölker alle  
 1816. Tapferkeit und Standhaftigkeit besaßen; so war  
 Seit 1700. er doch dabey, hauptsächlich wegen der damals  
 noch ungeübten russischen Kriegsheere, die mit  
 ihm gemeinschaftlich fochten, unglücklich. Er  
 wurde endlich von Carln, der aus Pohlen in  
 Sachsen eingedrungen war, genöthigt, der pohl-  
 1706. nischen Krone zu entsagen, ob er gleich den  
 königlichen Titel behielt. Allein nach eini-  
 1709. gen Jahren behauptete er jene wieder, und  
 st. 1733. blieb bis an seinen Tod im ruhigen Besitze der-  
 selben. Unter ihm und durch seine thätige Sorg-  
 falt kam erst das kurfürstliche Sachsen völlig  
 in den blühenden Zustand, in welchem es  
 sich bis auf die neuern Zeiten erhalten hat. Han-  
 del, Künste, Wissenschaften, die allgemeine  
 Arbeitsamkeit, zu der diese Nation ohnedem ge-  
 neigt ist, alles wurde kräftiger als jemals aufge-  
 muntert und unterstützt. Ein langer Friede, die  
 vortheilhafte Lage dieser Länder, die zahlreichen  
 Fremden, welche sich darin niederließen, und an-  
 dere Umstände trugen das ihrige dazu bey.  
 Viele Manufakturen kamen unter dieser Re-  
 gierung zuerst empor; auch ward damals das  
 Meißner Porcellain erfunden. Friedrich  
 August der Erste, der voll von großen und  
 edeln Entwürfen war, schickte Gelehrte nach  
 Africa, um Untersuchungen über die Natur das  
 selbst anzustellen; ließ die Landstraßen seines  
 Gebiets genau ausmessen, und brachte sein  
 Kriegswesen zu einer größern Vollkommen-  
 heit. Er liebte die Pracht, und sein Hof war ei-  
 ner